

Der im Vorau zu zahlende Abonnement - Betrag ist nachst Mittwoch Sonntagsablage pro Jahr Mbl. 2,40, n. Halbjahr Mbl. 4,20, pro Quartal Mbl. 2,10, pro Woche 17 Kop. Mit Postversendung pro Quartal M. 2,25. Das Ausland pro Quartal Mbl. 5,40. Doppelte bei der Post 5 Mbl. 6,80. Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der Sonntags - Ablage 10 Kop.

Erscheint wöchentlich 12 Mal.

Neue Podzer Zeitung

Redaktion, Administration und Expedition, Petrikauer-Straße Nr. 15 (im eigenen Hause). Filiale der Expedition in Lódz, Petrikauerstraße 146, in der Buchhandlung von N. Horn, Inhaber: J. Winkl. Telefon 26-83.

Telephon Nr. 271.

Morgen-Ausgabe.
Jälerate kosten: auf der 1. Seite pro 4-spaltige Non-voreilseite oder deren Hälfte 30 Kop. und auf der 6-spaltigen Jäleratenseite 9 Kop. für das Ausland 70 Pfennig, resp. 25 Pennia. Reklamen: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Jälerate werden durch alle Anzeigen-Büros des In- und Auslandes angenommen.

11. Jahrgang.

Dienstag, den (21. Februar) 5. März 1912.

Abonnements-Exemplar.

ZIRKUS A. DEVIGNE

(Tzepow Nunnel, zwischen der Teplitzstraße und Orlino-Straße).

Dienstag, 5. März: Große eindrucksvolle Vorstellung. Große Sehenswürdigkeit!!! Erstes Début der „10 Martonis“

Musischer Trotsk-Tanz- und Reit-Akt, verb. mit Gesang, Tanz und Balalaikaorchester.

Fortsetzung des intern. Championats im franz. Ringkampf um die Meisterschaft für Europa für das Jahr 1912 organisiert und unter persönlichem Leitung des Redakteurs des Sportfestivals in München Herrn Joseph Haupt und die Gesamtkasse von 2000 Rubel. Nutzen in den Stichen. Wettbewerbs haben keine Gültigkeit.

Hente 3 Klingläuse: 1) Gelow (Rusland) — Kostolin (Rusland). 2) Spridko (Schlesien) — Rakowitz (Sachsen). 3) Weltmeister Strange (Deutschland) — Cysaniewicz-Zhysko (Polen). Beginn der Vorstellung um 8½ Uhr abends.

Vom 4. bis 6. März ac. findet im Circus eine Männer-Körper-Schönheits-Konkurrenz um 3 Medaillen statt. Jeder Käufer eines Billets im Circus erhält auf Verlangen eine Kontaktkarte, die ihn zur Befreiung der Kontrolle berechtigt.



GUCIA HALPERN
JACOB WEINBERG

Verlobte

Lodz im März 1912.

„Urania-Theater“

Die Petrikauer- und Gestellmühle-Straße.
Möglichst grandiose Familien-Variété-Vorstellungen
Im 1. und 15. jeden Monats neue Stücken und neue
Bilder. — Generations-Programm im Ausserordentlichen.

Berliner Leben.

Da ist ja jetzt mein Kind!
Gefahr, was willst du?
Das Auto rast wie Wild
Durch unser Groß-Berlin!
Zoll ist fast laut die Suppe,
Gebt mir die freie Brust.
Du kleine, läuse Suppe,
Gibst mir doch einen Kuss.
Sie läuft und fragt — was ist
Was überstift den Kasten?
Da sagt er: Schätzchen! Es kommt,
Den trinken wir zum Schluss!

5. März.

Sonne-Aufgang 6 u. 11 M. | Mond-Aufg. 8 u. 11 M.
Sonnen-Unterg. 5. 14. | Mond-Unterg. 7. 28.

Gedenk- und denkwürdige Tage.

1907 Gründung der zweiten russischen Reichsbahn.
1904 + Generalstabschef Graf Waldersee zu Hannover.
1889 Einmarsch Danziger Bürgern durch die Franzosen unter Macé. 1895 Clemens VIII. 1888 + Heinrich I. Prinz von Condé. Führer der hugenotten. 1855 Johann Georg I. Kurfürst von Sachsen. 1854 + Antonio de Corregio. Ber. Ital. Maler.

Der Millionenstreik.

Der englische Bergarbeiter-Streik widerlegt das Wort, daß alles schon dagemeindet sei, und er erfüllt deshalb sehr unerfreuliche unbegrenzte Möglichkeiten auf dem Gebiete des Arbeitstamps. Daß in einem Gewerbe gleichzeitig mehr als eine Million Arbeiter in den Aufstand getreten sind, ist bisher noch nicht dagemeindet, und schon jetzt machen sich die Wirkungen des Bergarbeiterstreiks in ganz Großbritannien in schlimmster Weise bemerkbar. Sollte der Ausstand auch, wie die Optimisten hoffen, nur eine Woche dauern, so würde er doch schon in dieser kurzen Zeit zu einer wenigstens partiellen Lähmung des Verkehrs und Wirtschaftslebens und bei längerer Andauer notwendigerweise zu einer Katastrophe führen.

Um welche ungeheuren Objekte es sich bei diesem Streik handelt, und wie groß sein Einfluß nicht nur auf das Wirtschaftsleben des Britenreiches, sondern bei einer Andauer auch auf die Weltwirtschaft sein muß, wird ohne weiteres klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Kohlenförderung Großbritanniens nach den amtlichen Angaben, die für das Jahr 1910 vorliegen, 264 1/2 Mill. T. betrug, während die Kohlengewinnung Deutschlands sich im gleichen Jahre auf 152,8 Mill. T. belief. Beträgt doch die britische Kohlenförderung über 60 Mill. T. jährlich, vor denen rund 9 Mill. T. auf Deutschland entfallen. Schön diese Ziffern zeigen, daß für England große Werte auf dem Spiele stehen, daß nicht nur die Rentabilität der Industrie vorübergehend bedroht ist, sondern die Absatzmöglichkeiten für die zum zeitweisen Stillstand gezwungene Industrie verloren gehen könnten, die den Konkurrenten auf dem Weltmarkt vielleicht nie wieder strecken zu machen wären.

Diese ungeheure nationale Gefahr hat das Kabinett Asquith erkannt, und so sucht es denn noch immer zwischen den Arbeitgebern, von denen nur die Walliser und die Schotten auf ihrem Schein stehen, und den Arbeitnehmern, die im Laufe der letzten Tage unverkennbar zäbler geworden sind, auch jetzt, nachdem der Krieg bereits ausgebrochen ist, weiter zu vermitteln, und zugleich ist die Negierung im Begriff, für den Fall des endgültigen Scheiterns der Verhandlungen das Parlament mobil zu machen, um auf diesem für das dem Staatssozialismus bisher durchaus abholde England besonders ungewöhnlichen Wege ein Ende des Streiks zu ermöglichen.

Da aber die Mitglieder des Arbeitsausschusses erst am Dienstag wieder nach London zurückkehren und die Versprechungen voraussichtlich mehrere Tage in Atempause nehmen werden, so wäre selbst für den leineswegs wahrscheinlichen Fall einer Einigung nicht vor Aufgang nächster Woche mit einem Friedensschluß zu rechnen. Scheitert dieser Versuch, so beruht die letzte Hoffnung auf dem von der Regierung angekündigten Gejesh-

Aus Tientsin wird gemeldet:

Heute früh um vier Uhr wurde gemeldet, daß die chinesische Stadt in Flammen stehe. Die Geschäfte werden verharrifadiert.

Mulden, 4. März.

Der Ausbruch einer Meuterei der hierigen Garnison wird als unmittelbar bevorstehend befürchtet. Es werden daher das hier stationierte 9. und 10. Chinesische Bataillon entwaffnet. Ferner wurde den Truppen verboten, die Kasernen bis auf weiteres zu verlassen, da alle für unsichere Kantonisten gehalten werden.

London, 4. März.

Nach einer Meldung der Agentur Montral aus Shanghai soll auch dort eine Meuterei unter den Truppen ausgebrochen sein und durch die Meuterer ganz Shanghai in Flammen gesetzt sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht, so wie Einzelheiten stehen noch aus.

Peking, 4. März.

Nach hier eingelaufenen Telegrammen soll sich die Stadt Peking vollständig in den Händen der Meuterer befinden. Ein großer Teil Stadt, in welchem sich auch fremde Missionsgebäude befinden, soll von den Meuterern in Brand gesetzt worden sein. Auf Anordnung der Behörden wurden die telegraphischen Verbindungen unterbrochen, um zu verhindern, daß sich die Meuterer von Peking mit denen von Peking in Verbindung setzen. Zu dem gleichen Zweck haben die Behörden einer französischen Ingenieur damit beauftragt, die bedeutendsten Eisenbahn-Brücken, welche die Verbindung zwischen Peking und Peking vermittelten, zu die Luft zu sprengen.

Peking, 4. März.

Die von Tientsin bisher gespielte Doppelrolle sorgt nunmehr an, ihm selbst unbekannt zu werden. Er verlangt Schutz vor den Gefangen der fremden Mächte, da er in fortwährender Angst schwelt, ermordet zu werden. Seine eigenen Soldaten könnte er, wie er sagt, zu seinem Schutz, nicht vermögen, da er zu keinem Soldaten Vertrauen habe.

Der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten von Amerika in Peking, Calhoun, hat an Aranthal, den Kommandanten der amerikanischen Truppen in Tientsin eine dringende Botschaft gesandt, in welcher er ihn auffordert, sofort 200 Mann nach Peking zu entsenden.

Gestern wurden den ganzen Tag über in allen Teilen der Stadt Hinrichtungen vollzogen. Insgesamt wurden 30 Meuterer enthauptet, deren Köpfe in den Hauptstraßen der Stadt aufgehängt wurden. Um Mitternacht wurde der

Belagerungszustand

über Peking verhängt. Diese Maßnahme scheint auf die Meuterer Eindruck gemacht zu haben, denn im Geschäftsviertel war bereits gegen 1 Uhr morgens alles ruhig. Nichtsdestoweniger treffen die Verbündeten der freien Mächte alle Vorbereitungen, um gegen eine Belagerung gerüstet zu sein.

London, 4. März.

Die letzten aus Peking hier eingetroffenen Nachrichten besagen, daß die Lage in der chinesischen Hauptstadt immer noch sehr bedrohlich ist. Die meuternden Truppen drängen gestern in den Palast des Vaters der Kaiserin-Witwe, wo sie große Vermüllungen anrichteten und 2 Millionen Tschel. raubten. Die Behörden fürchten, daß sie heute über den Palast des Kaisers herfallen werden. Der starke Wind, der in der Stadt weht, begünstigt die Feuerbrünste, die dadurch immer größere Ausdehnung annehmen.

Die Gegenrevolution.

Die Meuterei unzufriedener Soldaten, sowie die Ausschreitungen des Volks in China haben jetzt zu einer förmlichen Gegenrevolution geführt, wie aus folgendem Telegramm hervorgeht:

Peking, 4. März. (Spez.) Unter Anführung des Prinzen Tsching sind 8000 Mann Kaiserlicher Truppen aus Mulden zur Wiederherstellung des Kaiserreiches nach Peking abmarschiert. Aus Tschai-Teng rückten gleichzeitig 2000 Mandeschuttruppen gegen Peking. Es wird ein blutiger Kampf erwartet.

Die Meuterei in China.

Peking, 4. März.

Heute Nacht haben wieder neue Brandstiftungen stattgefunden. Wiederum wurden Geschosse abgefeuert. Doch steht fest, daß weder Menschen getötet, noch Ladern geplündert wurden. Die Ruhe ist jedoch wieder vollständig hergestellt.

Der Prozeß gegen Damasj Macoch u. a.

(Von unserem Spezialberichterstatter.)

Petriskau, 4. März.

Wie bereits mitgeteilt, sind hier, bei dem Prozeß gegen Demasj Macoch u. a., im ganzen etwa 60 in- und ausländische Blätter, Telegraphen-Agentur usw. durch Kollektiv- oder Spezialberichterstatter vertreten. Unter diesen Herren haben sich natürlich verschiedene Meinungen über den voraussichtlichen Ausgang des Prozesses, d. h., über die Qualifikation der einzelnen imkriminierten Handlungen, sowie über die Ursachen gebildet, die dem Verbrechen auf Jasna Gora zu Grunde liegen. Einzelne sind der felsenfesten Überzeugung, daß es sich um einen einfachen Eifersuchtmord handelt, den Damasj Macoch, dem es darum ging, seinen Nebenbuhler in der Kunst der Helena Krzyzanowska zu besiegen — verübt, andere wieder, daß dem doch nicht so sei und, daß hierbei noch viele andere allerdings bisher völlig unaufklärte Sachen eine gewichtige Rolle spielen. Mit anderen Worten: über die Tat selbst, sowie über die Personen, die an dem Verbrechen direkt oder indirekt teilnahmen, herrscht kein Zweifel mehr, ist man sich im Klaren — nur die Triebfedern, d. h. das Motiv, das zu Handlungen, welche das Verbrechen zur Folge hatten, den Ansporn gab — ist noch unermittelt. Damasj Macoch hat eingestanden, daß er seinen Better Waclaw Macoch ermordete, daß er, und sein Diener Stanislaw Salog — der leider unauflösbar ist — die Leiche des Ermordeten in das Sophie legten, verpackten und mit Hilfe des Dreikönigskirchens Pianos bis zu dem Tümpel in Zawada schafften. — Ferner scheint erwiesen zu sein, daß der Mord — wenigstens auf Grund der ärztlichen Gutachten — ein wohl überlegter, heimtückischer und grausamer war (durch einen wohlgezielten tödlichen Hieb getötet, nochmals mit dem Beil, das als Mordwaffe diente, wiederholt verwandelt und dann noch mit den Händen gemürt), jedoch kein einziger Lichtstrahl inzug daran — warum dies alles so kam. Damasj Macoch, machte sich, als Paulinenmüh und Geistlicher, dem die Pflicht, im Sölibat zu leben, auferlegt, des Vergehens schuldig, mit einem Mädchentum in seine Beziehungen zu unterhalten. Wer die Geewart, d. h. die Gesellschaft des 20. Jahrhunderts kennt, weiß, was dies zu bedeuten hat: „Nur wer frei von Sünden ist, der habe die Hand hoch und werf den ersten Stein auf mich!“ Also war dieses Vergehen eigentlich kein so schweres, sondern höchstens eine Sünde, für die er Absolution zu erhalten sicher sein konnte. Jedoch gerade wegen dieser verhältnismäßig geringen Sünde, die in Vieles Augen überhaupt keine Sünde ist, wurde er zum ersten Mal die Freiheit entzogen. Er machte die Helena Krzyzanowska mit Hilfe gefälschter Dokumente zur verheirateten Frau und Witwe, ließ sich selbst — wenn auch nur unter seinem wahren Namen — in das Reich der Toten aufnehmen, und verheiratete dann — und das ist entschieden der Gipfel des Unbegreiflichen — diese seine Frau, diese vor ihm selbst geschaffene Witwe — nur deshalb mit seinem leiblichen Better, um dieser wenige Wochen später ermordet und das Ideal seines Herzens abermals zur Witwe machen zu können. Um hier irgend einen Zusammenhang, oder eine Logik herauszufinden, dazu bedarf es entschieden einer viel größeren Kombinationsgabe, wie sie gewöhnlichen Sterblichen in der Regel zu ist.

Deshalb kann es auch nicht uninteressant sein, hier wiederzugeben, was einer der ausländischen Korrespondenten, von dem man sagt, daß er auf dem Gebiete der Kriminalistik wohl bewandert ist und reiche Erfahrungen besitzt, imbezug auf diesen Punkt äußert.

Es erscheint mir zweifellos — so meint jeder Herr — daß Damasj Macoch mehr das Opfer einer Leidenschaft sowie der Verletzung ungünstiger Umstände wurde, wie eines angeborenen Hanges zum Verbrechen. Wie er die innige, an Gestalt und Lebenslust gleich große Telephunistin kennen lernte, die bereits ein ganz anziehliches Register von Liebesabenteuern hinter sich hatte, wissen wir. Ihre Ankunft auf Jasna Gora mag wohl keine ganz unabsichtliche gewesen sein. In den Kreisen, in denen sie sich bewegte, machte sie wohl sehr gute Erfahrungen, in welchen Verhältnissen die Klostermönche auf Jasna Gora leben und welche Vorteile eventuell daraus erwachsen könnten, zu einem dieser Herren in nähere Beziehungen zu treten. Die Beichte, die ja so viel Gelegenheit gibt, die interessantesten Sachen sowie geheime Fehlertritte zu berichten, mag wohl die erste Wunde gewesen sein, auf welcher der Giedone, einander näher zu treten. Die Beichte, die ja so viel Gelegenheit gibt, die interessantesten Sachen sowie geheime Fehlertritte zu berichten, mag wohl die erste Wunde gewesen sein, auf welcher der Giedone, einander näher zu treten. Der Vater und der Sohn, der einen auf die andere Seite hinauswarf, zum Beispiel auf dem Klosterwall, vom Gefallen auseinander und der Vater wurde abgeschlossen. Von der einen Seite vielleicht, heraustritt von der durchschossen, die man sonst nur höchst selten und in dieser Schönheit noch niemals kostete, von der anderen — mit lüderlicher Berechnung wie

in der Absicht, aus dieser Aquisition so viel als möglich Nutzen zu schlagen. Und dann kamen ne Monate der Wonne und der Glückseligkeit, gleichzeitig aber auch die Stunden, in welcher die berechnende Partei nach dem Bande sah, welche sie, die beiden Liebenden, für immer aneinander setzen sollte. Und welches Band ist so sicher, so unzerrissbar — wie gemeinsame Schuld? Damash Macoch gab das Geld, das zu erwerben ihm so wenig Mühe kostete, mit vollem Händen her, zappelte in dem Netz wie ein frisch gefangener Fisch, aber er konnte sich jeden Augenblick aus den Schlingen befreien, sich an die Würde seines Amtes erinnern — und das mußte verhindert werden. Also wurde das Geheimnisvolle des Verhältnisses, das ewige Verbergen und Sorgen als eine unerträgliche, drückende Last erachtet.

Und der liebstolle Vater, den sein früherer Beruf als Gemeindeschreiber mit so vielen lauterer und unlauterer Künsten vertraut gemacht hatte, sandt den wundervollen Ausweg, dem zwischen ihm und der Helena Krzyzanowska bestehenden Verhältnis einen legalen Antritt zu geben, indem er die Urkunden fälschte, sie zur Fata und Witwe — zu seiner Anverwandten mache. Nun konnte man ruhig mit einander verleihen — sogar öffentlich — denn Witwen und Waisen zu unterstützen ist des Menschen Pflicht, ganz besonders aber diesenjenigen Witwen, die einem so nahe stehen. Doch die Fessel, die durch diese Schuld geschlagen wurde, sollte sich gar bald fühlbar machen. Überall verlangte man die Dokumente, mußte die unerträgliche Geschichte von der Traumung am Sterbebette des Geliebten wieder erzählt werden, so daß sie endlich langweilig und überdrüssig wurde. Außerdem kann man doch nicht ewig Trauer tragen und nüchtern bleiben.

Aloso mußte ein Schritt weiter auf dem einmal eingeschlagenen Wege getan werden. Wenn es auch wieder ein Verbrechen gegen die Gesetze, gegen die Moral und Sittlichkeit war, umso peinlicher war der Falsch — „gemeinsame Schuld“ — zusammenhalten, mit dem das Verhältnis von Anfang an verbunden war. Und dann ging es immer weiter immer weiter. Der Strohmann, den man sich für das Verhältnis ausgezucht hatte, wurde sostina, versuchte die Damschrauben anzusegen, wo man doch glaubte, daß er nie einigenen Willen, oder Bruch haben würde. Also mußte er bestätigt werden. Und auch diese Arbeit übernahm Damash Macoch, wenn er sie auch sehr schlecht ansührte. Schon die Idee, die Leiche in ein Sophia zu packen und damit bis zu einem Wasserküppel zu fahren, um sie dort zu verstecken, beweist, wie wenig er im Grunde genommen auf der eigentlichen Verbrecherbahn bewandert war. Er hätte die Leiche des ermordeten noch an irgend einem geheimen Orte, an welchem es weder im Kloster selbst noch in seiner direkten Umgebung fehlte, verbergen oder vergessen können, und kein Hahn hätte mehr danach geträht. Das sind die Annahmen eines ausländischen Korrespondenten, die vielleicht nur das Produkt einer überreichen Phantasie sind, jedoch entschieden viel für sich haben.

Nicht uninteressant für unsre gesch. Seien dürfen auch einzelne Details aus dem Tagebüche des missgängigen Mönches Izydor Starczevski zu sein, die wir nachstehend in wortiger Uebersetzung wiedergeben:

6. Mai, Freitag. Nach dem Gebet, das ich sehr nachlässig verrichtete, leidenschaftliche Küsse mit einem Fräulein, gestern 2 Küsse. Später Sünden mit einer verheiraten Frau.

3. Juni, Freitag. Gebet nachlässig, gestern in betrunkenem Zustande ausgeführt. Das Wasser, in dem ich die Hände wusch, habe ich zweimal über den Altar gegossen. Küsse gestern leidenschaftlich.

18. Juni, Sonnabend. Gebete nachlässig. Gestern habe ich keine Messe gelesen. Küsse mit einem Fräulein. Vorigestern fand sogar eine Berührung durch das Kleid statt. Ich war gestern und vorgestern betrunknen.

30. Juni, Donnerstag. Ich habe nur einmal das Gebet verrichtet. Die Messe habe ich nicht gelesen. Sünde mit der Frau meines Bruders. Küsse, Zecherei, Verfluchung. Am Vorabend des Fastentages war ich im Theater.

5. Juli. Gebet nachlässig. Gestern habe ich während des Lesens der Messe überhaupt kein Gebet verrichtet. Ich war sehr unaufmerksam. Gestern habe ich etwas getrunken. Verfluchung. Während der Aufführung habe ich gezittert.

11. Juli. Gebete nachlässig. Schöner Traum, Trunkenheit, Verfluchung.

13. Juli. Gebete nachlässig. Trunkenheit, Verfluchung.

2. Oktober. Bereits seit länger als 3 Wochen war ich nicht zur Beichte. Während der letzten oder vorletzten Beichte habe ich die Umstände meiner Sünde nicht genügend detailliert erzählt, u. s. sagte ich nur, daß ich eine Sünde mit einer verheiraten Frau beging, fügte jedoch nicht hinzu, daß diese Frau die Frau meines Bruders war. Die Beichte verrichtete ich sehr nachlässig und ohne Aufmerksamkeit. Während des Messlesens habe ich in den Gebeten mehrere Fehler gemacht. Ein oder zweimal habe ich getrunken, doch war ich nicht bewusst. In einem derartigen Zustande habe ich die Messe gelesen, gebeichtet und auch das Abendmahl eingegangen. Ich verleumde meine Nächsten und beschuldigte sie verschiedener schlechter Vergehen. Aus der Sakristei entwendete ich einige Groschen.

6. Verhandlungstag.

Petrilau, 4. März.

Auf der heutigen Sitzung wurde das Zeugenverhör beendet.

Rechtsanwalt Kowin-Piotrowski fragt den Zeugen, Pfarrer Pius Przedziecki, ob er etwas über die Beziehungen des Domänen Macoch zu dem Provolator Mychal gehörte habe und ob es ihm bekannt war, daß Mychal sich an Domänen Macoch mit der Bitte gewandt habe, im Kloster eine Niederlage von Wasser und illegaler Literatur einzurichten.

Diese Fragen bewirkt Reuge dahin, daß er über den Prozeß und die Tätigkeit Mychals nur aus den galischen Blättern unterrichtet sei.

Sodann wendet sich Rechtsanwalt Kowin-Piotrowski an den Zeugen mit der Frage, welchem Umstand es anzuschreiben sei, daß man in das Kloster Lente von einem solch moralischen und geistigen Niveau, wie es Domänen Macoch ist, aufnahm.

Zeuge Pfarrer Przedziecki erklärt, daß dies eine Folge der sogenannten Klosterkonstitution sei, welche lehrt, von der Regierung bestätigt wurde. Auf Grund sogenannter Vorschriften, die gleichfalls bestätigt wurden, ist es gestattet, in das Kloster junge Lente nicht unter 24 Jahren aufzunehmen, wobei deren Bildungsgrad nicht berücksichtigt zu werden braucht. Gegenwärtig aber hat sich die Lage noch insofern verschärft, als es dem Mönchslanden nicht gestattet ist, sich vor seiner definitiven Aufnahme im Kloster aufzuhalten. Die Zuverlässigkeit des Kandidaten wird vom Gouverneur, der Gendarmerie und den niederer Polizeiaugarten geprüft. Demzufolge ist es der Klostergerichtlichkeit auch nicht möglich, den Kandidaten genau kennen zu lernen oder aber dessen moralische Qualifikationen festzustellen.

Nach dieser Vernehmung ersucht das Gericht den Zeugen, Pfarrer Przedziecki, den Zeugen Szlaslowski zu vereidigen.

Nachdem dies geschehen, erklärt Zeuge Szlaslowski, daß er den Angeklagten Bassili Olejnicki bereits seit 17 Jahren kennt und behauptet, daß es unmöglich sei, daß Olejnicki das Geld aus der Zelle des Mönches Bonaventura Gamczyl stahl. Als Kurios des Klosters haben dem Olejnicki bedeutend größere Summen zur Verfügung gestanden. Trotzdem aber genoß Olejnicki das Vertrauen aller Mönche und lebte selbst mit den älteren Mönchen im besten Einvernehmen. Was jedoch Domänen Macoch anbelangt, so habe dieser des öfteren gellaut, daß Olejnicki sowohl ihm als auch seinen Anhängern Geld verweigerte. Des weiteren erklärt Zeuge, daß der frühere Prior Neumann Damash Macoch wiederholte Tadel und daß letzterer sich gegenüber diesen Ermahnungen jedoch halsstarrig und frech benahm und wiederholte die Drohung ansstieß, er werde dafür Sorge tragen, daß das Kloster geschlossen wird.

Diese leichte Aussage verdient umso mehr Beachtung, als Zeuge Szlaslowski, ein ehemaliger Jögling des Seminars und der geistlichen Akademie in Petersburg, späterhin Kassierer auf der Station Czestochowa und gegenwärtig Chef der Station Nowo-Sadomsk, ein Verwandter des früheren Priors Neumann ist und die Klosterverhältnisse ganz genau kennt.

Damash Macoch erklärt, daß er Mychal niemals gesehen und auch dessen Namen niemals gehört habe. Damash Macoch sagt: „Ich bin gefunken und habe meine Schuld aufsichtig eingestanden, jedoch war ich niemals ein Spion und habe auch dem Prior Neiman niemals gedroht. Ich wollte das Kloster verlassen, doch Prior Neiman hielt mich zurück, weinte und erkannte mich zu seinem Ordensrat.“

Nach dieser Aussage schreibt das Gericht zur Bestätigung der bei der Helena Macoch, geb. Krzyzanowska, gefundenen Kleinodien.

Um 12 Uhr 15 Min. erklärt der Vorsitzende, daß das Zeugenverhör beendet ist.

Um 1 Uhr, d. h. nach Wiederaufnahme der Sitzung, beginnen die Plädoyers der Parteien, u. zw. sprachen hente die Procureursgehilfen Niedzwiedzki und Katranowski.

Die Reden der Procureursgehilfen machten auf das anwesende Publikum einen großen Eindruck, und zwar ganz besonders gefiel die Rede des Procureursgehilfen Katranowski, der jedwedem überflüssige Details beiseite ließ und in einer kurzen, jedoch schönen Rede ein lebendiges Bild des Mordes entwarf, wobei er, allmählich vordringend, sämtliche Aussagen des Domänen Macoch, betreffend unabsichtlichen Mordes, zerstörte.

Procureur Niedzwiedzki hielt sich in seiner Rede mehr an das Wesen des Tat. Er ist kein Schönerer, hielt sich ausschließlich an die Tatsachen und dauernd seine Ansagerede zirka 8 Stunden. Hierbei war seine Stimme stets gleichmäßig, ohne daß er jemals in einen schärferen Ton verfiel. Trotzdem aber zerstörte auch er, Schrift für Schrift vorgehend, die Aussagen der Angeklagten, suchte deren Schuld nachzuweisen und forderte die Anwendung der höchsten Strafmaßregeln, indem er sämtliche im Anklageakte enthaltene Entschuldigungen aufrecht erhält. — Die Rede des Procureursgehilfen Katranowski wurde von dem im Bischanaer Raum befindlichen Publikum mit einem starken Sturmbeifall aufgenommen, daß sich der Vorsitzende veranlaßt sah, mit der Räumung des Saales zu drohen.

Rede des Procureursgehilfen der Warschauer Gerichtspaläte Herrn Niedzwiedzki.

Meine Herren Richter! Mitte Juni 1810 wurde die Bevölkerung des Kreises Nowo-Sadomsk in nicht geringen Schrecken versetzt durch die Aufdeckung eines furchterlichen Verbrechens. Es wurde damals in einem blühenden, unweit des Dorfes Zawada, der Leichnam eines verhältnismäßig jungen Mannes aufgefunden, der sich in

einem mit Stricken umwickelten Sophia befand. Es begannen die Nachforschungen nach den Schulden an dem Verbrechen, die Versuche, die Identität des Tormordeten, wie auch den Ort des Verbrechens festzustellen. Infolge der vollständigen Mätschhaftigkeit und des tiefen Geheimnisses, in denen diese traurige Geschichte gehüllt war, begann die Mutmaßungen, Gerüchte, Erwägungen und Voraussetzungen, an denen auch die Presse lebhaften Anteil nahm. Durch das Gerede des Volkes, sowie auch durch die Mitteilungen der Presse wurde als das Opfer dieses Mordes auf das bestimmteste ein gewisser Mychalowski bestimmt.

Diese unwohren Gerüchte aber führten die Untersuchungbehörde auf eine falsche Fährte und wurden, in Verfolgung dieser falschen Fährte, unter dem Verdacht der Errichtung des Bois ilowksi viele unschuldige Personen verhaftet, die jedoch, da sie ihre Unschuld nachweisen konnten, bald wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Kurz darauf lenkte jedoch die Untersuchungbehörde ihr Augenmerk auf eine geringe Kleinigkeit, die ihr auch, als Zeitergebnis des triadischen Faden, zur Entfaltung des Verbrechens verhalf. Es wurde nämlich festgestellt, daß die Basteinatten, in denen das Sophia eingewickelt war, mit einer Sendung Waren nach Czestochowa abgesandt wurden. Diesen Faden weiterhin verfolgend, gelangte die Untersuchungbehörde bis vor die Tore des Klosters von Jasna Góra, wohin die Basteinatten verlaufen wurden. Durch die weitere Untersuchung wurde sodann festgestellt, daß der Czestochauer Drohschleiflicher Nr. 31, Piatko, aus dem Kloster ein Sophia fortstahl, da der Ermordete der Postbeamte des Posts und Telegraphenkontors in Granica Warlam Macoch ist und daß als Mörder seit anderer in Betracht kommt, als der Mönch des Klosters von Jasna Góra Damash Macoch.

Man kann sich leicht den Eindruck vorstellen, den diese Nachricht auf die Gesellschaft machte, sowie die tiefe Empörung, die sich der polnischen Nation bemächtigte, als sie erfuhr, daß in den Mauern des alten und am meisten verehrten polnischen nationalen Heiligtums ein schändliches Verbrechen verübt wurde. Inzwischen aber hatte der Mörder, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß das von ihm verübte Verbrechen entdeckt wurde, die Flucht ergriffen, auf der er sich bei seiner Geliebten, der Missionsgärtnerin Helena Macoch, in Warschau verbarg, worauf er nach dem Auslande entfloh. Dank jedoch den von der Polizei ergriffenen Maßnahmen werden aber sowohl Damash Macoch als auch Helena Macoch verhaftet, u. zw. Damash Macoch in Krakau und Helena Macoch in Szczytno. Während des ersten Verhörs bekannte sich Damash Macoch sowohl des Mordes als auch des systematischen Gelddiebstahls aus dem Klosterhof auch die Mönche Tadeusz Starczecki und Bassili Olejnicki beteiligten. Ferner bekannte sich Damash Macoch auch die Fälschung eines Stempels, sowie auch Fälschung von Dokumenten. Die Verübung des Verbrechens, sowie die Heiligumshandlung im Kloster, u. zw. in einer Mönchszelle, erschüttert die Gesellschaft umso mehr, als dieser noch immer das traurige Ereignis der Veranbung des wunderbaren Muttergottesbildes von seinen Kleinodien, die dieses Bild im Laufe von Jahrhunderten schmückte, in lebhafter Erinnerung war. Die Chronik der vergangenen Zeiten erzählt der Gesellschaft von rühmlichen Taten der Paulinermönche, ganz besonders von der heldenhaften Verteidigung des Klosters durch eine Handvoll sich selbst aufopfernder Mönche mit ihrem Prior Augustin Kordecki an der Spitze. Dieser Kampf einer handvollen Mönche gegenüber dem mächtigen schwedischen Heere wird von dem polnischen Historiker Henr. Skierkiewicz auf das rühmliche gerichtet. Die plakanten Enthüllungen, sowie die sensatio nelle Mitteilungen der Presse aber gaben nur noch Del in das Rener. Zum Glück jedoch haben die Verbrechen der drei Mönche die Autorität des Klosters nicht erschüttert. Die Wallfahrer strömten nach wie vor zu Zehntausenden aus allen Ländern herbei, um dem wunderbaren Muttergottesbild ihre Ehrfurcht zu bezeigen und vor demselben zu beten. Die Verbrechen hatten einzig und allein zur Folge, die Gesellschaft vor der heranrückenden Notwendigkeit zu überzeugen, das Klosterreglement abzuändern, damit darin nicht Leute, wie die auf dem Anklagebank befindlichen, aufgenommen werden können. Nicht tote Geister, sondern lebende Seelen bilden den Ruhm des Klosters, aus welchem Grunde auch die Klagen des Pfarrers Pius Przedziecki, der gegen die Regierung den Vorwurf erhebt, diese trage Schuld an dem niedrigen städtischen Niveau der Mönche, unglos waren. Die sehr eingehenden Aussagen des Pfarrers Przedziecki können uns einzig und allein mit davon überzeugen, daß die Hauptfahrt in dem stillen Leben des Paulinermönche zu suchen ist, welch letztere ihren Monchseid mit Rüßen treten. Das von der Untersuchung gesammelte umfangreiche Material hat die Schuld des Angeklagten Damash Macoch in folgenden fünf Verbrechen ergeben: Erstens der Ermordung, zweitens der Kirchenhandlung, drittens des Gelddiebstahls beim Mönch Gamczyl, viertens der Nachahmung eines Stempels und verschiedener Schlüsse und fünftens der Fälschung von Dokumenten.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik u. Doktales.

Ein historisches Dokument. Wehmuth ergreift gut oft den Lodzer Bürger, wenn er die Stadt durchwandert, die geradlinigen, mit brauner

„Chocoladensace“ bedekten Straßen betrachtet, die in Reihe und Glied aufgebauten Häuser entfalten, die sich meist sehr wenig von einander unterscheiden — eine Meile oder neben der anderen. Einem besichtigt das Herz des Lodzer Patrizien, wenn er bedenkt, was Lodz hätte werden können und was es geworden ist. Ein Hoffnungsträger erhält sein Gehirn — die kommende Selbstverwaltung! Vielleicht macht die noch gut, was gutzumachen ist. Doch nicht nur in architektonischer Beziehung ist in Lodz viel gesündigt worden, auch in anderer Hinsicht hat die Stadt viele Unterlassungsfürden auf dem Herbolz. Wie fehlt z. B. mit den Bildungsinstutionen aus! Nur wenigen unserer Mitbürger ist es wohl bekannt, daß in Lodz vor mehr als drei Jahrzehnten schon vor der Errichtung einer Hochschule die Rede war, vom Bau eines Polytechnikums, das in unserer Stadt der Industrie und des Handels so sehr am Platz gewesen wäre. Vor uns liegt ein interessantes historisches Dokument, das jenen Plan behandelt, und da wir annehmen, daß es unsere Leser interessieren dürfte, geben wir es hier wieder:

Am 31. Januar 1816 erschien im Magistrat der Stadt Lodz die Ehrenstädte und vornehmsten Bürger der Stadt und erklärten, die glaubwürdige Nachfrage erhalten zu haben, die Regierung wolle im Königreich Polen ein Polytechnikum gründen. Sie, die Bürger, würden der Stadt gern das nötige Territorium zur Errichtung der entsprechenden Gebäude im Werte von 25,000 Rbl. kostenlos überlassen, auch eine Summe von 75,000 Rbl. zu genanntem Zweck zur Verfügung stellen, die sie sofort zu zahlen sich verpflichten.

Das in Frage stehende Territorium war zwischen der Nikolajewka (früher Dyllo) und der Widawastraße gelegen, über 7 Morgen groß und bestand aus einigen Zinshäusern, die damals den Herren Bernhard Lohmeyer, Karl Wizmann, Lukas Adelt, Roman Portig, Ignaz Walter, Eduard Ludwig, Hermann Konft und Ferdinand Buss gehörten. Da nicht alle der genannten Bürger gewillt waren, ihre Grundstücke ohne Aufspruch auf Entschädigung herzugeben, machte der Magistrat diesen den Vorschlag, ihnen als Gegenwart andere Zinshäuser, in verschiedenen Teilen der Stadt gelegen, als Ausgleich anzubieten — was auch akzeptiert wurde.

Dann wurde das Projekt, in Lodz ein Polytechnikum zu gründen, das schon im Jahre 1814 von Lodzer Bürgern in Vorschlag gebracht worden war, vom Lodzer Magistrat dem Petrikauer Gouverneur zur Begutachtung vorgelegt, — aber, wie bekannt, von den Behörden in negativem Sinne entschieden.

In Betracht dessen verlangten die Bürger Ignaz Walter, Eduard Ludwig u. a. möchten sie wieder in den Besitz ihrer Grundstücke setzen, die sie doch nur speziell zum Bau eines Polytechnikums gespendet hätten, und motivierten ihr Verlangen mit dem abzogenden Bescheid der Regierung betreff der Errichtung eines Polytechnikums in Lodz.

Das Gesuch dieser Bürger um Rückgabe ihrer Territorien wurde in einer Sitzung der Petrikauer Gouvernementsbehörde vom 12. Juli 1816 durchgesetzt, und es wurde beschlossen, das Verlangen ablehnend zu beantworten, da in den Verhandlungen der Bürger mit dem Magistrat von einer Rückgabe der Territorien, im Falle sich der Bau des Polytechnikums zerschlagen sollte, nicht die Rede gewesen war. Auf Grund des genannten Beschlusses der Petrikauer Gouvernementsbehörde trat der Magistrat der Stadt Lodz am 28. Juli 1816 endgültig den Besitz der genannten Immobilien an, die eigentlich für den Bau eines Polytechnikums bestimmt gewesen waren. Gegenwärtig befinden sich auf dem genannten Territorium der Nikolaipark und das Regierungsgymnasium für Knaben.

S. In Sachen der Beurgengebühren. Die Budgetkommission der Reichssomma leitete die Aufmerksamkeit auf folgendes: Es existiert ein Gesetz, nach welchem die Kosten für die Beurgen in Zivil- und Strafprozessen aus dem Staatsfond beglichen werden, wenn es zu einem Vergleich zwischen beiden Parteien kommt. Die Budgetkommission erachtet ein solches Gesetz für ungerecht und ist der Ansicht, es müsse dahin geändert werden, daß auch im Fall eines Vergleiches diese Kosten von den Parteien bestritten werden.

*** Kleine Ungenauigkeiten.** Die „Nowe Wremja“ berichtet: Der Reichskontrollenrat hat festgestellt, daß während des russisch-japanischen Krieges Ausgaben in der Höhe von 80 Millionen Rbl. gemacht worden sind, die durch leinerer Belege gerechtfertigt werden. Zurückgezahlt auf das Konto dieser Summe werden nur 30.000.000 Rbl. Die „N. W.“ fügt hinzu, diese 30 Millionen bilden nur einen Teil der Summe, die „nicht vorschriftsmäßig“ veranschlagt worden ist.

S. Auf freischer Tat ergrappt wurden Diebe, die sich auf den Boden des Hauses Szolno No. 30 geslichten und, nachdem sie das Schloß gewaltsam geöffnet, schon angefangen hatten, die dort hängende Wäsche zusammenzupacken. Durch das Gesicht der Hausbewohner aufgeschreckt, ergriffen sie die Flucht, und nur die 18jährige Michalina Szolnosa fiel in die Hände der die Diebe verfolgenden Hauswächter. Sie gestand ihre Schuld ein, weigerte sich jedoch ihre Complicen namhaft zu nennen. Ein ähnlicher Fall ereignete sich in dem Garderoben-Geschäft von Emil Schmeißel an der Petrikauerstraße No. 98. Dort erschienen drei junge Jungen unter der Borgabe eine Handtasche laufen zu wollen. Sie laufen eine solche jedoch nicht, sondern beabsichtigten sich wieder zu entfernen. In diesem Moment bemerkte der Verkäufer der Pseudoläufer bedient hatte, daß einige Handtaschen fehlen, eilte ihnen nach und nahm sie beim Verlassen des Ladens fest. Nach der Polizei gebracht, entpuppten sie sich als der 17jährige Josef Przyborowski, der 15jährige Felicjan Guczyński und der 14jährige Antoni Juszczak.

Die gestohlenen Handtaschen wurden den jugendlichen Dieben abgenommen.

S. Verhaftungen. Von der Polizei wurden verhaftet: Der 18jährige Jan Nikolajewski wegen eines bei Szczepanik an der Syntastraße Nr. 10 verübten Diebstahls; der 17jährige Abram Lehmam und der 17jährige Pius Gründmann, die bei Heinemann einen Diebstahl verübt. Außerdem wurden am Sonntag mehrere Personen wegen Schlägereien und Rühestörungen in Haft genommen.

S. Gefängnisstatistik. Am letzten Sonntag wurden in dem Gefängnis am der Milchstraße 284 Häftlinge und in dem an der Dlugosz-Straße 161 Häftlinge notiert. In dem letzten Gefängnis befinden sich unter den Internierten 54 Frauen.

Varietee „Helenenhof“. Der rührige Direktor des hier allgemein beliebten Varietees in Helenenhof ist es nun abermals gelungen, ein recht interessantes und dezentes Programm zusammenzustellen. Kaledoskopartig ziehen die internationalen Künstler und Künstlerinnen vorüber. Sehr ansässig nimmt sich das russische Duett Jarow aus und der deutsche Humorist Gisl fügt durch feinsinnige Wit und schlagfertige Komplets das Auditorium in unanständiges Lachen zu versetzen. Für Gesang und Tanz sorgen reichlich die Polin Sarno, Krl. Mascotte, Claesson, Osten u. a. Den Klon des Abends bildet der Damentengampf. Gestern siegte die Holländerin van Neeren über Hubert (Schweiz) in 1 Minute durch einen Hüttenschwung und die Warschauerin Simson über die Berlinerin Hartom in 26 Minuten durch einen Untergriff von vorn.

Eine liebvolle Gattin. In Nr. 80 unserer Zeitung brachten wir eine Notiz, daß nach einem vorangegangenen Streit zwischen den im Hause 29 an der Bodnastraße wohnhaften Eheleuten P., deren eineinhalbjähriges Kind dem Erstickungsstode nahe war, da die Mutter es zwischen die Federbetten versteckt und die Wohnung einfach verließ. Dies meldete uns ein Bewohner jenes Hauses, der wahrscheinlich gegen die Familie P. feindlich gesinnt ist. Eine vom Präfektur des dritten Bezirks in dieser Angelegenheit eingeleitete Untersuchung hat nämlich nichts Beratiges zu Tage gefördert.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern vormittag auf dem Hofe des Hauses Nagowska-Straße Nr. 48. Dasselbe wurde der Brunnen repariert und zu diesem Zweck war auch das übliche Gerüst aufgestellt. Durch die schlechte Witterung aber hatte das Gerüst keinen festen Halt gehabt und brach in dem Moment zusammen, als sich unter ihm der Brunnendauer August Berg, 38 Jahre alt, befand. Berg erlitt so schwere Verletzungen, daß er mittels Rettungswagen nach dem Poznański Hospital gebracht werden mußte, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Feuerbericht. Gestern, um 4 Uhr 30 Minuten, wurde der 1. und 2. Zug der Freiwilligen Feuerwehr nach der Wulganstraße Nr. 121 alarmiert, wo im Kremplorum eine Partie Wolle in Brand geraten war. Das Feuer wurde von den Mannschaften des 2. Zuges gelöscht.

S. Zu dem Diebstahl beim Bahnhof. Saurec erfahren wir noch: Wie aus der Untersuchung hervorging, haben die Praktikanten des Herrn S., Wildemann und Hirselorn, vor 4 Jahren die Tochter des Salob Eissak learned gelernt, die selbst die Praktikanten zum Diebstahl überredete, indem sie sagte, daß dies überall geschehe, und die auch während der Abwesenheit ihres Vaters ihnen das Platin abfuhr. Außerdem haben die junge Leute die ihnen von Herrn Sauer zur Herstellung von Goldplomben gegebenen 5 Rbl. in Gold eingefestzt und vermauerten zu den Zähnen alte Plomben. Charakteristisch ist erner der Umstand daß bereits vor einem Jahre sich ein auf der Durchreise befindlicher Bahnarzt aus Russland an Herrn S. mit der Bitte wendete, ihm eine Kollektion Zahne zu verkaufen, die sich aber leider als verschwindend erwies und wie nunmehr festgestellt, seiner Zeit gleichfalls durch die beiden Praktikanten geholt und an einem Unbekannten verkauft wurde. Die Angelegenheit wurde dem Untersuchungsrichter überwiesen.

S. Ein falscher Geheimagent. Seit längere Zeit wurde das Lodzer Publikum durch einen Mann beeindruckt, der auf abgelegenen Straßen Passanten anhielt und, indem er sich für einen Geheimagenten ausgab, Geld verlangte, im Weigerungsfall drohte er mit Verhaftung. Schließlich erreichte ihn vorgestern sein Schicksal in einem Restaurant an der Widzenskastraße, wo er, da er betrunken war und kein Geld hatte, um seine Rechte zu drücken, aufsäsig lärm zu schlagen, sich für einen Geheimagenten ausgab und mit seinem Revolver drohte. Eine in der Nähe befindliche Polizeipatrouille wurde herbeigerufen und verhaftete den angeblichen Agenten. Es ist dies der aus dem Astrachaner Gouvernement stammende 26jährige Stefan Krohmal. Eine Untersuchung ist im Gange.

S. Misshäkter Überfall. Vor gestern abend kam ein Bandit in das etwa 2 Werst von Lodz gelegene Wintershänschen Nr. 24 und schoß, nachdem er nach irgend etwas gefragt hatte, auf den Wirt Alexander Szostekowicz und seine Frau Maria. Zum Glück gingen die Kugeln fehl. Vorübergehend Fahrradgestellte, die den Schuß hörteten, eilten herbei und es gelang ihnen, den Banditen festzunehmen. Es ist dies der 26jährige Alexander Rejs. N. ist nirgends angemeldet. Auch weigert er sich, der Grund anzugeben, weshalb er geschossen hat. Ob ein Raub oder ein Raubüberfall vorliegt wird die Untersuchung zeigen.

Diebstahl. Am 2. März entwendete der Arbeiter Noponow Wiesniowski aus dem Warenlager von A. Weiß u. Poznański Petrikauerstr.

Nr. 100, wo er angestellt war, zwei Stück wollner Ware im Werte von 55 Rbl. 28. Kop. Er wurde dabei ergriffen und der Polizei übergeben. — Mittelst Einbruchs stahlen am selben Tage unbekannte Diebe aus dem Warenlager von Schadowksi u. Rück, Petrikauerstr. 41, verschiedene Waren im Werte von gegen 1000 Rbl. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

S. Ferner wurden gestohlen: aus der Wohnung von Anton Polanski, Tezorolimskast. 9, Sachen im Werte von 45 Rbl. und aus der Milchstraße 25 gelegener Wohnung von Rudolf Mitzner Sachen im Werte von 150 Rbl.

Unbefriedbare Telegramme: Maria Abequs aus Irbit, Salmon aus Petrikau, Adolf Weigelt, Karolew, aus Petersburg, Morgenstern, Słodoma, aus Jozefow, Czitagen aus Warschau, Dr. Lisschuk aus Krasnojarsk, Hoffstein aus Paris, A. J. Lauter aus Paris, Rosenthal aus Lissa, Lange aus Warschau, Gurko aus Warschau, Heller aus Tur, Wunderling aus Warschau, Teplitski aus Istra, Epstein aus Samara, Kotekli aus Charkow, Fabrikant, Wschodnia 17, aus Lublin.

An der Medellion eingegangene Spenden.

An Stelle von Kränzen auf das Grab des Herrn Berthold Moritz Schmidt für das evangelische Baisenhaus 10 Rbl. von Herrn Schröder und Gustav Nestler und für die Kugel 11. Metzungsstation 10 Rbl. von Oscar Prüssel.

Telegramme.

Göteborg, 4. März. (V. T.-A.) Hier sind heute die feierliche Eröffnung des finnischen Landtages statt.

Stettin, 4. März. (V. T.-A.) Der englische Dampfer "Vasco" aus Hull mit einer Ladung Baumwolle am Bord kommend, lief im dichten Nebel auf eine Sandbank und erlitt ein Boot.

Paris, 4. März. (Spez.) (Preß-Tel.) In hiesigen militärischen Fachkreisen hält man die durch die rumänische Regierung bei Grenzot gemachte Geschäftsbestellung für eine höchst schmeichelhafte Anerkennung der Leistungen der französischen Industrie. Man legt hier um so größeres Gewicht auf diese Tatsache, als man wissen will, daß die rumänischen Artillerie-Offiziere ausgezeichnete Techniker seien. Wenn trotz des in Rumänien herrschenden starken Einflusses Grenzot mit der Bestellung bedacht worden ist, so sei dies ein erneuter Beweis dafür, daß die französischen Werke besser seien, als alle anderen des Auslandes.

Dortmund, 4. März. (V. T.-A.) Gestern begann hier ein teilweise Ausstand der Arbeiter am ehemaligen Kohlengruben. Es freilen einige tausend Arbeiter.

Gebürtig.

Wijean 4. März. (V. T.-A.) Gestern abend wurde hier ein längeres Erdbeben mit unterirdischem Rollen verspürt. Zur Zeit der Morgendämmerung hat sich das unterirdische Rollen einige Male wiederholt.

Rumänische Geschützbestellungen.

Bukarest, 4. März. (Spez.) (Preß-Tel.) Die rumänische Heeresleitung beabsichtigte die Einführung eines neuen Modells von Haubitzen und Gebirgskanonen. Eine aus mehreren höheren Offizieren zusammengesetzte Kommission hat in den Fabriken von Krupp sowie Schärdt und Schneider zahlreich Versuche vorgenommen. Nach Entgegennahme des Berichtes dieser Kommission hat sich die rumänische Regierung entschlossen, die neuen Geschütze bei Grenzot zu bestellen.

Der Erschah geht und nimmer kehrt er wieder.

Paris, 4. März. (Spez.) (Preß-Tel.) Der Petersburger Korrespondent des "Temps" meldet: Ich erfahre heute, daß es der persischen Regierung gelungen ist, mit dem Erschah ein Abkommen abzuschließen. Er erhält eine Pension von 75.000 Tomans, wogegen er sich verpflichtet, Persien für immer zu verlassen. Mohammed Ali hat bereits einen Teil seines Versprechens erfüllt und befindet sich augenscheinlich an Bord eines russischen Patrouillenbootes zur Fahrt nach Odessa. Wo er später dauernden Aufenthalt nehmen wird, ist noch nicht bekannt.

Der endlose Chauffeurstreit.

Paris, 4. März. (Spez. Preß-Tel.) Der langwierige Chauffeurstreit nähert sich im Schiedensherrn seinem Ende. Während am 1. März nur 108 Wagen die Garagen verlassen konnten, sind es jetzt schon 497. Die Mehrzahl der Wagen werden von neuen Lenfern gefahren. Nur achtzig der Streikenden haben ihre Arbeit wieder aufgenommen. Viele Kraftwagenführer und Chauffeurlehrer würden die Arbeit wohl auch aufnehmen, wenn sie nicht zu große Furcht vor den noch Aufrührigen hätten. Wenn die Lage normal bleibt, so kann man annehmen, daß am Ende dieser Woche der Streik völlig beigelegt ist.

Mme. Casimir Perrier gestorben.

Paris, 4. März. Gestern mittag verstarb Mme. Casimir Perrier, die Gattin des ehemaligen Ministerpräsidenten, Frau Perrier hinterläßt einen Sohn und eine Tochter. Der Sohn, Claude Perrier, ist mit der bekannten Schauspielerin Simonne, der geschiedenen Gattin des Bühnenkünstlers Le Bargy, verheiratet. Claude Perrier, dessen Name vor einigen Jahren durch die auf-

sehenerregende Verlencollier-Affäre bekannt wurde, spielte ehemals in Pariser Kabaretts eine tonangebende Rolle. Seine Verchwundensucht bildete den Gesprächsstoff auf den Boulevards; er brachte in verhältnismäßig kurzer Zeit ein Vermögen von 10 Millionen Franks durch. Seine enormen Schulden wurden von der Familie Perrier bezahlt. Die Tochter des ehemaligen Ministerpräsidenten ist mit dem Großindustriellen Sommer verheiratet. Mme. Casimir hinterläßt ein Vermögen von 60 Millionen Franks.

Marmornachrichten über die "Gioconda".

Paris, 4. März.

Eine Alarmnachricht setzte heute früh das Polizeipräsidium in sieberhafte Erregung. Von einem Polizeikommissariat ging die telefonische Nachricht zu, daß die "Gioconda" in einem kleinen Hotel in der Rue du Vert Ruisseau aufgefunden worden wäre. Ein Kellner des betreffenden Hotels habe eben mitgeteilt, daß er in einem Lagerraum das Meisterwerk Leonardos in einem Schrank versteckt entdeckt habe. Sofort begaben sich eine Anzahl von Beamten in das Hotel. Groß war aber die Enttäuschung als sie statt des langgesuchten "Gioconda" eine elende Deldruckreproduktion aufstöberten. Der Garçon war trotz aller Belehrungen nicht davon zu überzeugen, daß das vermeintliche Originalgemälde nur ein wertloser Deldruck sei.

29 neue Torpedoboote für die englische Kriegsflotte.

London, 4. März. Die britische Admiralsität hat beschlossen, 20 neue Torpedoboote auf Stapel zu legen. Dieselben sollen in dem Finanzprogramm des kommenden Staates, das am 1. April beginnt, eingetragen sein. Der erste Boot der Admiralsität hat bereits feste Dispositionen getroffen, damit der Bau der Schiffe sofort in Angriff genommen werden kann, sobald das Parlament die erforderlichen Kredite bewilligt haben wird. Diese Beschlussschaffung der Regierung erregt in maritimen Kreisen Englands große Erwartung, da die britische Admiralsität nur vier Torpedoboote modernsten Typs besitzt, während in der deutschen Kriegsflotte 11 Torpedoboote neuester Konstruktion vorhanden sind und ein zwölftes in den nächsten Tagen fertiggestellt sein wird. Mit diesen 20 neuen Torpedobootten hat die britische Admiralsität seit dem Jahre 1808 insgesamt 96 Torpedoboote konstruiert.

Die vertauschten Frauen.

London, 7. März. (Preß-Tel.)

Sonderbare Sittenzustände wurden gestern in einem Scheidungsprozeß aufgerollt. Herr Herbert Owen hatte unlängst ein Scheidungsurteil gegen seine Frau wegen Ehebruchs mit einem Herrn Michael erwirkt. Auf Antrag des Staatsanwalts ist dieses Urteil jetzt aufgehoben worden, da es sich inzwischen herausgestellt hat, daß Herr Owen selbst etwas zu weitgehende Beziehungen zu Herrn Michaels Frau unterhalten hat. Das hält Frau Michael indessen nicht ab, gegen ihren Mann einen Scheidungsprozeß anzustrengen, in dem sie jedoch angesichts der geschilderten "Verhältnisse" unterlegen ist. Der Richter saß zufällig, aber treffend die Lage in der Remaz zusammen, daß die Herren schenbar ihre Frauen vertront gehabt hätten.

Riesenfeuersbrunst in Rangoon.

Rangoon, 4. März. Aus Rangoon (Birma) wird gemeldet: Eine Riesenfeuersbrunst zerstörte gestern am hiesigen Hafen 45 Holzstapelpläätze und 8 Sägemühlen. Eine große Anzahl Holzhütten wurden bei dem Brande eingeschossen, zahlreiche Personen haben ihren Tod in den Flammen gefunden. Der Schaden beträgt 6 Millionen Rupien.

Roosevelts schlechte Laune.

New York, 4. März. (Spez.) (Preß-Tel.) Nach der Presse zu urteilen, scheinen Roosevelts Ansichten immer schlechter zu werden. Fast alle Zeitungen nehmen Stellung gegen seine Kandidatur. Sogar seine ältesten Freunde und treuesten Anhänger, zum Beispiel Senator Root und Lodge, haben ihm ihren Beifall entzogen oder sind zu Last übergegangen. Die bis jetzt recht fruchtbaren Aufzeichnungen des Kampfes äußern sich in der schlechten Laune des Herrn Roosevelt. Als er neulich der Harvard-Universität einen Besuch abstattete, stürzte er sich untenbrannt auf einige Photographen, die ihn aufs Korn genommen hatten. Einem von ihnen gelang es jedoch, eine erheiternde Aufnahme von Herrn Roosevelt gerade in dem Augenblick zu machen, als er sich auf seine Kollegen stürzte, um sie vom Typen abzuhalten.

Miesesfeuerbrunst in Rangoon.

London, 5. März. Aus Rangoon (Birma) wird gemeldet: Eine Riesenfeuerbrunst zerstörte gestern am hiesigen Hafen 45 Holzstapelpläätze und 8 Sägemühlen. Eine große Anzahl Holzhütten wurden bei dem Brande eingeschossen, zahlreiche Personen haben ihren Tod in den Flammen gefunden. Der Schaden beträgt 6 Millionen Rupien.

Präident Taft erklärt die Neutralität der Vereinigten Staaten hinsichtlich Mexikos.

Washington, 4. März.

Präsident Taft hat die Neutralität der Vereinigten Staaten hinsichtlich Mexikos proklamiert. Diese Proklamation erfolgte offenbar aus dem Grunde, um die an der mexikanischen Grenze lebenden Staatsangehörigen der Vereinigten Staaten vor den in Washington befindeten neuen Unruhen in Mexiko die Mahnung zugeben zu lassen, in das Gebiet der United States zurückzukehren, da die Regierung in Washington keine Garantie für die Interessen der in Mexiko lebenden Amerikaner übernehmen könne und auch nicht gewillt sei, eine Intervention zu ihren Gunsten vorzunehmen.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

Konstantinopel, 4. März. (P. T.-A.) Ein Telegramm des Balz von Beirut berichtet, die

anführliche Menge habe während der Bombardierung Beiruts versucht, die Gefangenen in den Gefangenissen zu befreien. Es sind mehrere Gewehre und Patronen gestohlen worden. Mehrere Personen sind während der Unruhen ums Leben gekommen. Die Menge begab sich auch nach den Quartalen, in denen die Christen wohnen. Die beabsichtigte Mezzelei wurde von Militär unterdrückt.

Börsenberichte

der "Neuen Lodzer Zeitung".

St. Petersburg, den 4. März.

Tendenz: Fonds beständig. Hypotheken schwach. Dividenden zum Schluss ungelohnt. Prämienlos beständig.

Wechselkurs gestern heute

	Wechselkurs auf London 4 M. 10 Pf. St.	gestern	heute
Check	London	94.82%	94.88
Wechselkurs	Berlin	—	—
Check	Berlin	46.30	46.30
Wechselkurs	Paris	87.57	87.58
Check	Paris	87.57	87.58
Fonds			

5% Staatsrente.	91	90%
4% Innere Staatsanl. 1903 I. Em.	103 1/2	103 1/2
4%	103 1/2	103 1/2
5%	103 1/2	103 1/2
5% Russ. Russ. Russ. Russ. Russ.	100 1/2	100 1/2
4 1/2% Russ. Russ. Russ. Russ. Russ.	100 1/	

Nuss-Extrakt-Haarfarbe
färbt Haar und Bart, wenn ergraut,
rot oder in einer wund gefälligen Nuancierung, — sehr schnell und leicht, je nach Belieben, vom zartesten Blond bis zum tiefsten Schwarz. Ein jeder kann mittels der Nr. 4711-Nuss-Extrakt-Haarfarbe dem Haar die verlorene Naturfarbe wiedergeben. Unübertroffen! Garantiert unschädlich. Gebräuchsanweisung bei jeder Flasche. Erhältlich in den Farben: Schwarz, Braun, Chatain und Blond. Preis der Flasche 1 Rbl. 20 Kop., der grossen Flasche 2 Rbl.

Ferd. Mühlens
Parfum. № 4711
Gegr. 1792.
Königl. a/Rh.
und Riga.
Hofflieferant Seiner Majestät d. Kaisers von Russland.

Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümeriegeschäften.

Wszystkim, którzy w jakikolwiek sposób raczyli przyjąć udział w oddaniu ostatniej postagi zwłokom naszej ukochanej córeczki i siostrzyczki

Zosi Drzewieckiej

składamy z głębi żałobnych serc najserdeczniejsze podziękowanie.

Rodzice, siostra i bracia.

Pabianice w. marcu 1912.

Lager technischer Artikel KARL MOGK

Lodz, Petrikauer Strasse 104

empfiehlt

Condensationstöpfe
„Patent Klein“ und andere,

Ventile und Hähne aller Art,
für Dampf, Wasser und Gas,

ROHREN

für Heizung, Dampf, Wasser und Gas,

Dichtungsplatten aus Gummi und Asbest,
Original „Moorit“ und „Klingerit“.

Pumpen, Pulsometer und Injektoren.

Grosses Lager.

14800

PAPIER WLINSI

UNFEHLBARES MITTEL
zur schnellen HEILUNG der KATARHITZ,
der GRIPPE, BRUST- und LUNGENENTZUNDUNG,
HALSSCHMERZEN, RHEUMATISMUS etc. in Paris — 31 Rue de Seine.

Hematogen Grejner Geschmägt vom Medizinal-
tonik unter Nr. 879.

Bestes Mittel gegen Blutarmut und Anämie,
das Gesund besseren ist unbedingt erforderlich, um sich besser aufzu-
richten, den Organismus zu stärken und den Appetit nach dem Schwund
eines längeren Kranken Leidens zu bessern. Es haben in allen
Apotheken und Droghandlungen. Man habe sich vor
Galaktikaten, Repräsentant für das Königreich: Hermann Szpel-
mann, Warschau, Królewska 81. 2265

GUTEN
GEMÜSE- u. BLUMEN-
SAMEN
KAUFEN LANDLEUT
UND STADTDAMEN
stets bei
GRAMS
am WASSERRING
DRUM KAUF DU IHN
DORT AUCH FLINK.

Die Gesellschaft Gegens. Credits Lodzer Industrieller

Gegründet 1881

bringt zur Kenntnis, dass sich die Geschäftsräume im neuerrichteten Bankgebäude an
der Evangelicka 15 befinden Dasselbst sind

Ewangelicka 15

Safes zu vermieten

(Stahlfächer zur Aufbewahrung von jederart Wertpapieren und Wertsachen). Dieselben
sind sämtlich 32 cm breit, 45 cm tief und kosten:

	vierteljährlich	halbährlich	jährlich
10 cm hoch	Rbl. 6.—	Rbl. 9.—	Rbl. 12.—
15 cm hoch	Rbl. 9.—	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—
20 cm hoch	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—	Rbl. 24.—
30 cm hoch	Rbl. 20.—	Rbl. 30.—	Rbl. 40.—

12057

Die näheren Bedingungen sind im Geschäft einzusehen.

Die Safes sind in einem vollständig einbruchs- und feuersicheren Tresor
(Stahlkammer) untergebracht, welcher unter Anwendung der allerneuesten
Errungenschaften der Wissenschaft und Technik erbaut und eingerichtet ist.

Die Banktresors werden Tag und Nacht bewacht.
Für die grösste Bequemlichkeit des Publikums ist gesorgt.

Büntige Gelegenheit.

Ein schöner Goldschrank, ein kostbares
Schatz auf Guimkrädern neuester
Konstruktion, mit Bodenwunden und
einem Spezialalarm, dieser ist sofort
verkauft zu verkaufen. Bierstraße
Nr. 97, 1. Etage. 2732

Ein Klavier

in guten Zustande zu verkaufen.
Gat die Exp. d. Bl. 214

Bierniederlage

in Babianice mit eingebauter Stein-
ofenplatte sofort zu verkaufen. Männer
bet. S. Arbusow, Bodz. Mietliche. 51

Gelegenheitskauf!

Sofort zu verkaufen eine Mahagoni-
Schubelkasten mit Vorwand-Büchern
überzogen. Neue Bazarstraße. Nr. 5 beim
Haushälter, von 4—7 Uhr. 2924

4000 Rubel

auf 1. Hypothek gelehnt. Häuser bei
Kapelusznik, Pszczonka 27. 2928

Eine goldene Damenkette, eingehakt
in goldenen Kreis, ist am Sonntag
abends 7 u. 10 verlost worden.
Der rechte Finder wird geben, die
Weise gegen Bekleidung. Zielstraße. B2,
Wohu. 13, abgängen. 2919

Joachim Kapušinskij
boterte seinen Passort, verdeckt
als Magistrat von Polen. 4 Mai
1909. Nr. 2104. Nahezu frei
willig übertrug demselben dem
Magistrat. 2921

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Hant- und Ge-
schlechts-Krankheiten.
Rückstraße Nr. 4, Telefon 19—41.
Haut- und Hörgerätefabrik, Endo- und
Cystoskop (Uterus- und Blasen-
hölle). Bei Syphilis Geschlech.-Data
600 ohne Berufsstörung.

Krankenempfang täglich von 8—2 Uhr
und von 5—9 Uhr. 12997

Bei Damen besonderes Wartezimmer.

Dr. L. KLATSCHKIN
Konstantinstraße 11.
Syphilis, Haut-, Geschlech.- und
Harnorgan-Krankheiten.
Sprechstund, 9—1 u. 6—8 abends.
Für Damen besond. Wartezimmer.
Von 5—6 nachm. 521

Wohnungs-Angebote

Ein grosses Parterrelokal
in dem sich der Radogosziger Turnverein
befindet, ist ab 1. April a. zu vermieten.
Daselbe eign. sich für Wohnung, Bierhalle
Restauratur, Handweber, Schlosserei
Näheres Radogosz, Legionnaire 12, bei
d. Eigentümer. 3. Hallenstell. d. Biergärt.
Trawnik 2922

Möbl. Zimmer

Bei intelligenten englischen Familien
zu vermieten. Gas beleuchtung,
Babizimmer, separater Eingang. Be-
tauermarkt. 25. Wohnung 30. 2843

Zwei Zimmer,

möbliert ev. ohne Möbel per sofort
oder ab 1. März an richtigen Mieter
billig abzugeben. Biergärt. 184,
W. 10. im Hof. Dm. 2. Et. 2188

Ingénieur,

Das Mittel "Trayser" gegen Rheumatismus
und Gicht ist in allen Apotheken und Droghen-
geschäften erhältlich.

Eine Illustrirte Bros-
chur mit der genauen Beschreibung der oben-
genannten Krankheiten wird sofort nach Ver-
langen an entgegense-
setzt. Bitte zu Andre-
M. E. Trayser, 2427 Swan-
son House, Shoe Lane,
London, England E. C.

1916

Das Mittel "Trayser" gegen Rheumatismus
und Gicht ist in allen Apotheken und Droghen-
geschäften erhältlich.

Eine Illustrirte Bros-
chur mit der genauen Beschreibung der oben-
genannten Krankheiten wird sofort nach Ver-
langen an entgegense-
setzt. Bitte zu Andre-
M. E. Trayser, 2427 Swan-
son House, Shoe Lane,
London, England E. C.

1916

Das Mittel "Trayser" gegen Rheumatismus
und Gicht ist in allen Apotheken und Droghen-
geschäften erhältlich.

Eine Illustrirte Bros-
chur mit der genauen Beschreibung der oben-
genannten Krankheiten wird sofort nach Ver-
langen an entgegense-
setzt. Bitte zu Andre-
M. E. Trayser, 2427 Swan-
son House, Shoe Lane,
London, England E. C.

1916

Das Mittel "Trayser" gegen Rheumatismus
und Gicht ist in allen Apotheken und Droghen-
geschäften erhältlich.

Eine Illustrirte Bros-
chur mit der genauen Beschreibung der oben-
genannten Krankheiten wird sofort nach Ver-
langen an entgegense-
setzt. Bitte zu Andre-
M. E. Trayser, 2427 Swan-
son House, Shoe Lane,
London, England E. C.

1916

Das Mittel "Trayser" gegen Rheumatismus
und Gicht ist in allen Apotheken und Droghen-
geschäften erhältlich.

Eine Illustrirte Bros-
chur mit der genauen Beschreibung der oben-
genannten Krankheiten wird sofort nach Ver-
langen an entgegense-
setzt. Bitte zu Andre-
M. E. Trayser, 2427 Swan-
son House, Shoe Lane,
London, England E. C.

1916

Das Mittel "Trayser" gegen Rheumatismus
und Gicht ist in allen Apotheken und Droghen-
geschäften erhältlich.

Eine Illustrirte Bros-
chur mit der genauen Beschreibung der oben-
genannten Krankheiten wird sofort nach Ver-
langen an entgegense-
setzt. Bitte zu Andre-
M. E. Trayser, 2427 Swan-
son House, Shoe Lane,
London, England E. C.

1916

Das Mittel "Trayser" gegen Rheumatismus
und Gicht ist in allen Apotheken und Droghen-
geschäften erhältlich.

Eine Illustrirte Bros-
chur mit der genauen Beschreibung der oben-
genannten Krankheiten wird sofort nach Ver-
langen an entgegense-
setzt. Bitte zu Andre-
M. E. Trayser, 2427 Swan-
son House, Shoe Lane,
London, England E. C.

1916

Das Mittel "Trayser" gegen Rheumatismus
und Gicht ist in allen Apotheken und Droghen-
geschäften erhältlich.

Eine Illustrirte Bros-
chur mit der genauen Beschreibung der oben-
genannten Krankheiten wird sofort nach Ver-
langen an entgegense-
setzt. Bitte zu Andre-
M. E. Trayser, 2427 Swan-
son House, Shoe Lane,
London, England E. C.

1916

Das Mittel "Trayser" gegen Rheumatismus
und Gicht ist in allen Apotheken und Droghen-
geschäften erhältlich.

Eine Illustrirte Bros-
chur mit der genauen Beschreibung der oben-
genannten Krankheiten wird sofort nach Ver-
langen an entgegense-
setzt. Bitte zu Andre-
M. E. Trayser, 2427 Swan-
son House, Shoe Lane,
London, England E. C.

1916

Das Mittel "Trayser" gegen Rheumatismus
und Gicht ist in allen Apotheken und Droghen-
geschäften erhältlich.

Eine Illustrirte Bros-
chur mit der genauen Beschreibung der oben-
genannten Krankheiten wird sofort nach Ver-
langen an entgegense-
setzt. Bitte zu Andre-
M. E. Trayser, 2427 Swan-
son House, Shoe Lane,
London, England E. C.

1916

Das Mittel "Trayser" gegen Rheumatismus
und Gicht ist in allen Apotheken und Droghen-
geschäften erhältlich.

Eine Illustrirte Bros-
chur mit der genauen Beschreibung der oben-
genannten Krankheiten wird sofort nach Ver-
langen an entgegense-
setzt. Bitte zu Andre-
M. E. Trayser, 2427 Swan-
son House, Shoe Lane,
London, England E. C.

1916

Das Mittel "Trayser" gegen Rheumatismus
und Gicht ist in allen Apotheken und Droghen-
geschäften erhältlich.

Eine Illustrirte Bros-
chur mit der genauen Beschreibung der oben-
genannten Krankheiten wird sofort nach Ver-
langen an entgegense-
setzt. Bitte zu Andre-
M. E. Trayser, 2427 Swan-
son House, Shoe Lane,
London, England E. C.

1916

Das Mittel "Trayser" gegen Rheumatismus
und Gicht ist in allen Apotheken und Droghen-
geschäften erhältlich.

Eine Illustrirte Bros-
chur mit der genauen Beschreibung der oben-
genannten Krankheiten wird sofort nach Ver-
langen an entgegense-
setzt. Bitte zu Andre-
M. E. Trayser, 2427 Swan-
son House, Shoe Lane,
London, England E. C.

1916

Das Mittel "Trayser" gegen Rheumatismus
und Gicht ist in allen Apotheken und Droghen-
geschäften erhältlich.

Eine Illustrir